

# Blick in die Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **50 (1993)**

Heft 1: **Immer müde wie ein Siebenschläfer : warum?**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Hilfe für Übergewichtige

Die Medizinische Poliklinik des Universitätsspitals Zürich bietet seit einiger Zeit allen Menschen mit Gewichtsproblemen eine neu organisierte Sprechstunde an. Nach Auskunft des Ernährungsspezialisten Paolo M. Sutter sollen damit «neue Strategien gegen das Übergewicht zum Zuge kommen». Damit meint er beispielsweise, dass man sich mehr auf das Fett und weniger auf die Kohlenhydrate konzentrieren werde. Tatsächlich machen die Kohlenhydrate (Getreide, Kartoffeln, usw.) als solche nicht dick, sondern das Fett und die Wechselwirkungen zwischen den beiden Nährstoffgruppen. Bei der Beratung im Gespräch mit den hilfeschuchenden Patienten wird sorgfältig abgeklärt, wie sich das Gewicht entwickelt hat und was der Wunsch des Abnehmens ist. Dann erfolgt eine körperliche Untersuchung und schliesslich eine individuell abgestimmte Therapie.

## Homöopathie-Arzt will in die Regierung

Der 47jährige Arzt und Homöopath Dr. med. Heinrich Jürg Suter aus dem zürcherischen Maschwanden nimmt als parteiloser Kandidat an der Ersatzwahl in die Zürcher Kantonsregierung teil. Sein Wahlkampfslogan lautet schlicht: «Für eine beherzte Gesundheitspolitik». Suter will anstelle der einseitigen Dominanz der technisch orientierten Medizin für die Vernetzung der verschiedenen Heilmethoden eintreten. Die allgemeine medizinische Grundversorgung müsse gegenüber der (teilweise fragwürdigen) Spitzenmedizin Vorrang haben. Dr. Suter ist Gründungspräsident der «Zürcher Ärztinnen und Ärzte für klassische Homöopathie (ZAKH)». Er betreibt in Affoltern am Albis eine Praxis für klassische Homöopathie.

## Das Ideal der «mediterranen» Küche

Bevölkerungsuntersuchungen haben ergeben, dass die Lebenserwartung entlang den Mittelmeerländern und -inseln besonders hoch ist, verbunden mit gut erhaltenem Blutkreislauf und geringer Herzinfarkthäufigkeit. Das ist auf deren traditionelle Ernährungsweise zurückzuführen, die zahlreiche gemischte Gemüse, grosszügig Gewürze, wenig tierische Fette, dafür mehr pflanzliche Öle, nicht übermässig Fleisch, dafür aber reichlich Fisch, wenig Zucker und eine Vielfalt von Früchten enthält. Nicht zu unterschätzen ist auch die endlose Liebe und Zeit zum Kochen der am Mittelmeer lebenden Leute – sowie die entspannte Atmosphäre bei Tisch, mit Hilfe von etwas Wein (aber nicht zuviel!). Ernährungsphysiologisch einen immer höheren Stellenwert nimmt das in der mediterranen Küche vielverwendete Olivenöl ein wegen seines besonderen Reichtums an einfach ungesättigten Fettsäuren.

## Arbeitgeber zahlt Schadenersatz für Passivraucherin

Ein Gericht im australischen Bundesstaat New South Wales verurteilte im Frühling dieses Jahres das Gesundheitsdepartement, der früheren Angestellten Liesel Scholem 85 000 australische Dollar als Schadenersatz zu zahlen. Die 65jährige Liesel Scholem hatte das Departement eingeklagt, weil sie während ihrer Arbeit in einem Gesundheitszentrum von 1974 bis 1985 Tabakrauch ausgesetzt gewesen sei und sich deshalb ihr Asthma verschlimmert und sich eine Lungenkrankheit entwickelt habe.

Als Folge dieses Urteils verbot der Bundesverband der Flughäfen sofort das Rauchen in den Abflughallen des ganzen Landes.